

**Kleine Anfrage zur schriftlichen Beantwortung
gemäß § 46 Abs. 1 GO LT
mit Antwort der Landesregierung**

Anfrage der Abgeordneten Volker Meyer und Verena Kämmerling (CDU)

Antwort des Niedersächsischen Ministeriums für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung
namens der Landesregierung

Schutz des Menschen vor Kriebelmücken und Zecken

Anfrage der Abgeordneten Volker Meyer und Verena Kämmerling (CDU) eingegangen am
21.06.2024 - Drs. 19/4721,
an die Staatskanzlei übersandt am 25.06.2024

Antwort des Niedersächsischen Ministeriums für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung
namens der Landesregierung vom 29.07.2024

Vorbemerkung der Abgeordneten

Forschende der Goethe-Universität und des Senckenberg Biodiversitäts- und Klimaforschungszentrums in Frankfurt halten eine zunehmende Verbreitung der Kriebelmücke für sehr wahrscheinlich¹. In Norddeutschland sind sie insbesondere in Mecklenburg-Vorpommern sowie Niedersachsen verbreitet. Nach einem Biss stellen Infektionen und damit das Risiko einer Blutvergiftung sowie schwerwiegende allergische Reaktionen bis hin zu einem allergischen Schock die größten gesundheitlichen Gefahren dar².

Auch Zecken verbreiten sich zunehmend: Laut einer Studie des Instituts für Parasitologie der Tierärztlichen Hochschule Hannover sind sie aufgrund der milden Winter mittlerweile während aller Jahreszeiten aktiv. Die durch Zecken übertragbaren Krankheiten Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME) und Borreliose - gegen die es keine Impfung gibt - können tödlich enden. Berichten zufolge geht der Trend der FSME-Verbreitung aktuell Richtung Norddeutschland. Bisher wurde aus Niedersachsen jedoch nur der Landkreis (LK) Emsland zum Risikogebiet ernannt. Gegen Borreliose gibt es noch keine Impfung³.

1. Gibt es ein System zur Erfassung und Auswertung des Vorkommens von Kriebelmücken und/oder Zecken in Niedersachsen? Wenn ja, handelt es sich um ein flächendeckendes Monitoring-Programm oder werden nur bestimmte Regionen oder Hotspots überwacht?

Ein konkretes Kriebelmücken-Monitoring gibt es für Niedersachsen zurzeit nicht. Seit dem Jahr 2012 betreibt das Niedersächsische Landesgesundheitsamt (NLGA) an verschiedenen Standorten in Niedersachsen ein Mückenmonitoring, um Hinweise auf die Einschleppung von invasiven Mückenspezies zu erhalten.

Die Verbreitung und Aktivität von Zecken kann nicht standardisiert bestimmt werden, da sowohl sehr starke kleinräumige Unterschiede vorhanden sind als auch die aktuelle Wetterlage einen erheblichen Einfluss hat. Zecken kommen in Europa, Deutschland und Niedersachsen in allen Gegenden bis zu einer Höhe von ca. 1 500 m in der Natur vor (Wald, Buschwerk, Wiesen, auch in Gärten und innerstädtischen Parks). Zecken werden bereits bei Temperaturen ab 5° C aktiv. Die eigentliche „Zeckensaison“ betrifft die Monate März bis Oktober, durch die klimatischen Veränderungen kommt es aber

¹ <https://www.ndr.de/ratgeber/gesundheit/Kriebelmuecke-Woran-erkennt-man-einen-Biss,kriebelmuecke100.html>

² vgl. „G+G Magazin“ Ausgabe 4/2024, Seite 8

³ <https://www.ndr.de/nachrichten/niedersachsen/Milder-Winter-Gefahr-von-Zecken-steigt-in-Niedersachsen,zecken264.html>

zunehmend zu einer ganzjährigen Zeckenaktivität. Um mehr über die Verbreitung von Krankheitserregern wie z. B. FSME-Virus, Borrelia-Bakterien und weiteren Erregern in Zecken in Niedersachsen zu erfahren, führt das NLGA schon seit dem Jahr 2008 und seit dem Jahr 2018 in Kooperation mit der Tierärztlichen Hochschule Hannover (TiHO) ein Zeckenmonitoring durch. Ein Schwerpunkt bei den Sammelaktionen waren (bzw. sind) die niedersächsischen Regionen, aus denen FSME-Erkrankungen gemäß Infektionsschutzgesetz (IfSG) gemeldet werden, bei denen kein Aufenthalt in typischen FSME-Risikogebieten berichtet wurde (sogenannte autochthone FSME-Fälle). Mehr als 70 000 Ixodes spp. Zecken an über 500 Stellen in ganz Niedersachsen sind mittlerweile untersucht. Das FSME-Virus konnte in wenigen Zecken in den niedersächsischen Landkreisen Cuxhaven, Nienburg, Emsland und der Region Hannover nachgewiesen werden. Mit Borrelien waren je nach Sammelregion bis zu 40 % der Zecken infiziert, was der allgemeinen Prävalenz der Durchseuchung der Zeckenpopulation bundesweit entspricht.

2. Gibt es spezifische Gebiete in Niedersachsen, in denen das Auftreten von

Insekten, wie Kriebelmücken, Stechmücken, Zecken etc. sind ubiquitär in ganz Niedersachsen vorhanden und verbreiten sich insbesondere dort, wo deren Lebensbedingungen ausreichend gut erfüllt sind. Diese Lebensbedingungen unterliegen aber einem dynamischen Wandel, sodass sich auch die Habitate/Naturherde dieser Insekten entsprechend verändern bzw. verschieben.

a) Kriebelmücken und

Bestimmte Wetterbedingungen wie hohe Niederschläge und Hochwasser begünstigen die Entwicklungsbedingungen von Stechmücken sowie anderen Mücken und Fliegen mit aquatisch lebenden Larven. Diese legen ihre Eier in Gewässern ab. Auch die Larven der Kriebelmücken besiedeln Gewässer, bevorzugt Fließgewässer. Grundsätzlich ist ein stärkeres Auftreten von Kriebelmücken in Tieflandflüssen mit benachbartem Vorhandensein von größeren Weidetierbeständen zu erwarten. Bis Ende der 1920er-Jahre traten im Aller-Leine-Gebiet Kriebelmückenplagen mit hohen Verlusten beim Weidevieh auf („Leinemücke“). Aktuelle Informationen, inwieweit Kriebelmücken nur in spezifischen Gebieten in Niedersachsen vorkommen, liegen für Niedersachsen derzeit nicht vor.

b) Zecken besonders stark ist?

Es liegen für Niedersachsen keine Informationen zu spezifischen Gebieten vor, in denen Zecken besonders stark verbreitet sind. Siehe auch Antwort zu Frage 1.

Wenn ja, welche und durch welche geografischen/ökologischen Bedingungen bedingt?

Siehe Antwort zu Frage 2 a. Im Übrigen könnten Arten, die im Tiefland (in Tieflandflüssen) vorkommen, infolge der Temperaturerhöhung durch den Klimawandel eventuell mehr Generationen im Jahr ausbilden⁴.

3. Existieren länderübergreifende Programme zur Mücken- und/oder Zeckenkontrolle, an denen Niedersachsen teilnimmt?

Es existieren keine länderübergreifenden Programme zur Mücken- und/oder Zeckenkontrolle. Das NLGA nimmt im Dreimonatsrhythmus an einem länderübergreifenden Erfahrungsaustausch zum Thema Mückenmonitoring teil. Hauptfokus ist hierbei die Tigermücke *Aedes albopictus*. Betroffene Bundesländer teilen außerdem ihre Erfahrungen mit den vorhandenen Bekämpfungsmöglichkeiten.

Der Austausch zum Zeckenmonitoring erfolgt anlassbezogen mit den parasitologischen Forschungseinrichtungen in Stuttgart Hohenheim, Leipzig, dem Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg und dem Konsiliarlabor für FSME am Bundeswehrinstitut in München.

⁴ Vgl. <https://www.senckenberg.de/en/pressemitteilungen/an-increase-in-blood-sucking-black-flies-is-expected-in-germany/>.

4. Fördert die Landesregierung Forschungsprojekte zu Impfungen gegen Borreliose?

Derzeit werden auf Landesebene keine Projekte gefördert, die sich mit der Entwicklung eines Borreliose-Impfstoffs beschäftigen.

5. Ist die Angabe, dass aus Niedersachsen ausschließlich der Landkreis Emsland ein FSME-Risikogebiet darstelle, der Landesregierung zufolge korrekt bzw. noch aktuell? Wie häufig werden solche Daten aktualisiert, und wird die Landesregierung sofort darüber informiert?

Diese Angabe ist korrekt und noch aktuell. Bisher ist in Niedersachsen ausschließlich der Landkreis Emsland als FSME-Risikogebiet ausgewiesen. Die Ausweisung und Aktualisierung der FSME-Risikogebiete erfolgt jährlich durch das Robert Koch-Institut (RKI). Diese werden regelmäßig im Frühjahr im *Epidemiologischen Bulletin* veröffentlicht. Bei der Ausweisung des Landkreis Emsland als Risikogebiet wurden das Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung und das NLGA vorab vom RKI informiert.

Ein Landkreis (bzw. eine kreisfreie Stadt) wird als FSME-Risikogebiet definiert, wenn die Anzahl der übermittelten FSME-Erkrankungen in mindestens einem der 18 Fünfjahreszeiträume im Zeitraum 2002 bis 2023 im Landkreis oder in der Kreisregion (bestehend aus dem betreffenden Landkreis plus allen angrenzenden Landkreisen) signifikant ($p < 0,05$) höher liegt als die bei einer Inzidenz von 1 Erkrankung/100 000 Einwohner erwartete Fallzahl.

6. Liegen der Landesregierung Erkenntnisse darüber vor, weshalb die FSME-Verbreitung ausschließlich den Landkreis Emsland betrifft?

Die Ausweisung als FSME-Risikogebiet ist nicht mit dem Vorkommen des FSME-Erregers gleichzusetzen. FSME gehört zu den meldepflichtigen Erkrankungen laut IfSG. Autochthone, also in Niedersachsen und nicht in einem FSME-Risikogebiet erworbene, FSME-Meldefälle werden auch aus anderen niedersächsischen Landkreisen übermittelt. Die fehlende Ausweisung eines Landkreises als Risikogebiet schließt das Vorkommen des FSME-Virus in den Zeckenpopulationen im Landkreis nicht aus. Die Ausweisung von FSME-Risikogebieten erfolgt anhand einer komplexen Berechnung des RKI auf der Basis der IfSG-Melddaten, wenn ein bestimmter Schwellenwert überschritten wird (siehe auch Frage 5). Da die Ausweisung als FSME-Risikogebiet direkt Konsequenzen u. a. für die FSME-Impfempfehlung und die Kostenübernahme durch die Krankenkassen hat, muss eine bestimmte Krankheitslast bzw. ein bestimmtes Infektionsrisiko in diesen Gebieten gegeben sein, die mit den RKI-Berechnungen berücksichtigt werden sollen.

Durch das Zeckenmonitoring (siehe auch Frage 1) konnte das FSME-Virus in wenigen Zecken in niedersächsischen Regionen wie den Landkreisen Cuxhaven, Nienburg, Emsland und der Region Hannover nachgewiesen werden. Über Sequenzanalysen konnten die FSME-Viren nach ihrer Herkunft differenziert werden. Bei den untersuchten Virus-Stämmen handelt es sich um eine Linie aus dem polnischen und eine weitere aus dem finnisch/russischen Raum. Der Eintrag dieser Virus-Stämme erfolgte u. a. über den Vogelflug.

7. Sind die chemischen Mittel**a) Diethyltoluamid,**

Der Wirkstoff hat bis zum 31. Januar 2025 eine Genehmigung zur Verwendung in Biozidprodukten der Produktart 19 (Repellentien) (Durchführungsbeschluss [EU] 2021/2146 der KOM vom 3. Dezember 2021).

b) Icaridin,

Der (alte) Wirkstoff Icaridin hat bis zum 31. Januar 2032 eine Genehmigung zur Verwendung in Biozidprodukten der Produktart 19 (Repellentien) (Durchführungsverordnung [EU] 2020/1086 der KOM vom 23. Juli 2020).

c) Imidacloprid,

Die Abgabe von Biozidprodukten, die den Wirkstoff Imidacloprid enthalten (Produktart 18: Insektizide), ist bis zum 31. Dezember 2025 erlaubt (Durchführungsbeschluss [EU] 2023/460 der KOM vom 2. März 2023). Den Wirkstoff Imidacloprid gibt es noch in Repellents für Haustiere.

d) Deltamethrin und

Es liegt eine Verschiebung des Ablaufdatums der Genehmigung für Deltamethrin zur Verwendung in Biozidprodukten der Produktart 18 bis zum 31. März 2026 vor (Durchführungsbeschluss [EU] 2023/1088 der KOM vom 2. Juni 2023). Es gibt mehrere zugelassene Pflanzenschutzmittel auf Basis von Deltamethrin mit einer Zulassung in Deutschland in verschiedenen Indikationen - jedoch nicht gegen Kriebelmücken oder Zecken, da es sich nicht um Pflanzenschaderegner handelt.

e) Permethrin in Niedersachsen für den Einsatz im Freiland zugelassen?

Es liegt eine Genehmigung bis zum 30. April 2026 vor, Permethrin als alten Wirkstoff in Biozidprodukten der Produktarten 8 (Holzschutzmittel) und 18 (Insektizide) zu verwenden (Durchführungsverordnung [EU] 1090/2014 der KOM vom 16. Oktober 2014).

8. Wie viele Menschen sind in Niedersachsen während der vergangenen fünf Jahre an FSME oder Borreliose erkrankt?

Seit dem Jahr 2019 sind in Niedersachsen 45 FSME-Meldefälle aus 20 niedersächsischen Landkreisen übermittelt worden, die der Referenzdefinition des RKI entsprechen (SurvStat-Stand 01-07-2024). Nicht alle Meldefälle haben ihren Infektionsort in Niedersachsen. Zum Teil erfolgten die Infektionen in Zusammenhang mit Urlaubsaufenthalten in FSME-Risikogebieten in Deutschland bzw. Europa.

21 der 45 FSME-Meldefälle hatten nach den Ermittlungen der Gesundheitsämter keinen Aufenthalt in typischen FSME-Risikogebieten (sogenannte autochthone FSME-Fälle). Diese Fälle wurden aus folgenden Landkreisen übermittelt: LK Cuxhaven (2019/2021), Region Hannover (2019/2020/2021), LK Schaumburg (2022), LK Celle (2021 [2]; 2022/2023/2024), LK Helmstedt (2023), LK Harburg (2021) und LK Emsland (2019 [5]; 2020/2022/2023). Vereinzelt konnte das FSME-Virus durch das Zeckenmonitoring in Naturherden gefunden werden (siehe auch Frage 6).

Kreis	Meldejahr						
	Gesamt	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Gesamt	45	11	3	7	8	11	5
LK Gifhorn	1						1
LK Göttingen	1	1					
LK Helmstedt	3					3	
LK Peine	1				1		
SK Wolfsburg	1						1
LK Diepholz	1					1	
Region Hannover	8	2	2	2	1		1
LK Hildesheim	1					1	
LK Schaumburg	1				1		
LK Celle	8			3	2	2	1
LK Cuxhaven	2	1		1			
LK Harburg	1			1			
LK Lüchow-Dannenberg	1				1		
LK Stade	2				1	1	
LK Aurich	1	1					
LK Emsland	8	5	1		1	1	
LK Grafschaft Bentheim	1					1	
SK Osnabrück	1	1					
LK Osnabrück	1						1
SK Wilhelmshaven	1					1	

SURVSTAT@RKI 2.0 FSME Meldedaten Niedersachsen 2019 bis 2024 (Stand 01.07.2024)

Zu Borreliose liegen keine Daten vor, da die Erkrankung in Niedersachsen gemäß IfSG nicht meldepflichtig ist.

9. Wie viele durch Borreliose oder FMSE bedingte Todesfälle wurden in Niedersachsen im Laufe der vergangenen fünf Jahre aufgezeichnet?

In den Meldezahlen gemäß IfSG ist in den vergangenen fünf Jahren kein Todesfall durch FSME verzeichnet worden.

Die Borreliose ist nach IfSG keine meldepflichtige Erkrankung, dementsprechend kann aufgrund der Meldedaten gemäß IfSG hierzu keine Aussage getroffen werden.

10. Plant die Landesregierung Maßnahmen zur Reduzierung der Kriebelmücken- (beispielsweise Entnahme der Mückenlarven in Gewässern) und/oder Zeckenpopulation? Wenn ja, welche, und wann sollen sie eingeleitet werden?

Es sind keine Maßnahmen zur Reduzierung der Populationen von Kriebelmücken bzw. Zecken geplant.

11. Plant die Landesregierung Maßnahmen zum Schutz der menschlichen Gesundheit hinsichtlich kürzlich eingewanderter Insektenarten sowie Zecken (beispielsweise Aufklärungskampagnen, Forschungsförderung, spezielle medizinische Dienstleistungen etc.)? Wenn ja, welche, und wann sollen sie eingeleitet werden?

Das NLGA befasst sich mit vielen Themen, die im Zusammenhang mit dem Klimawandel bedeutsam sind, und hat hier eine große Expertise aufgebaut, z. B. zu durch Zecken und Mücken übertragene Erkrankungen.

Um diese Aktivitäten zusammenzuführen und zu bündeln, hat das NLGA eine Koordinierungsstelle „Klima und Gesundheit“ eingerichtet⁵.

Das NLGA führt jährliche Presseinformationen und Pressekonferenzen zu Zecken und Erkrankungen durch. Ausführliche Informationen für die Bürgerinnen und Bürger sind auf den Internetseiten des NLGA bereitgestellt.

Das NLGA führt Speziesbestimmungen für Stechmücken durch. Die Gesundheitsämter haben bereits die Möglichkeit, Tigermücken-verdächtige Exemplare einzusenden. Eine Ausweitung im Sinne eines Citizen-Science-Projekts wird zurzeit erarbeitet.

Viele Infektionskrankheiten werden direkt oder indirekt vom Klima beeinflusst und mit zunehmender Erwärmung steigt das Risiko ihrer Ausbreitung. Dies gilt insbesondere für vektorübertragene und zoonotische Erkrankungen - also solche Erkrankungen, die nicht direkt von Mensch zu Mensch, sondern über Wirtstiere (Vektoren) verbreitet werden, da diese Tiere mit steigenden Temperaturen auch in Deutschland/Niedersachsen gute Lebensbedingungen vorfinden. Beispiele sind übertragbare Krankheiten durch Zecken (Borreliose, Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME) und Zeckenbissfieber) oder durch Mücken (Malaria, Dengue-, West-Nil- und Chikungunya-Fieber). Das NLGA hält für Verdachts- und Krankheitsfälle molekularbiologische und parasitologische Nachweismethoden für folgende Erreger vor: West-Nil-Virus, Dengue-Virus, Chikungunya-Virus, Hanta-Virus, FSME-Virus, Borrelien spp., Rickettsia spp., Anaplasma spp. und Ehrlichia canis, Coxiella burnetii (Q-Fieber) und Plasmodium spp. (Malaria).

⁵ Vgl. <https://www.nlga.niedersachsen.de/klima/klimawandel-gesundheit-227303.html>.